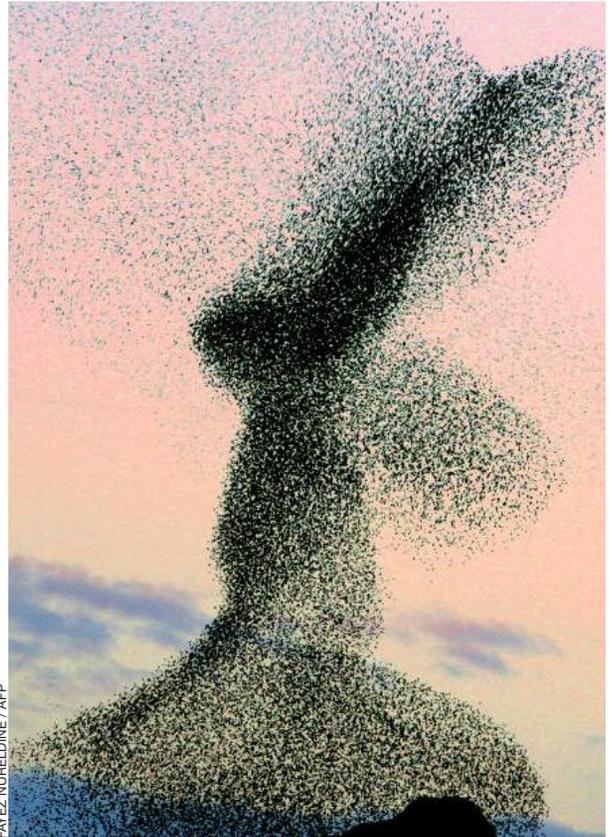


Wirtschaft / Prognosen

Weisheit des Schwarms

Konjunktur­experten entpuppten sich in der jüngsten Vergangen­heit leider regelmä­ßig als Kaffeesatz­leser. Ständig lagen sie mit ihren Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung meilenweit daneben, kaum einer sagte die Finanz­krise voraus. Das können sogar Laien besser, glaubten junge Volkswirte der Universität Passau und eröffneten eine Konjunktur­börse im Internet. Dort konnten alle interessierten Studierenden bis Anfang Mai tippen, wie sich das Bruttoinlands­produkt Deutschlands im ersten Quartal 2012 entwickeln würde. Rund 160 Hoch­schüler nahmen teil und prognostizierten durch­schnittlich ein Wachstum von 1,6 Prozent – Wirtschafts­profis dagegen hatten kurz zuvor eine Eintrübung vorhergesagt. Mitte Mai gab das Statistische Bundesamt dann die tatsächlichen Zahlen bekannt. Ergebnis: Die Konjunktur­experten lagen mal wieder völlig daneben, die Studenten aber hatten das Wachstum fast exakt vorausgesagt. Die meisten Teilnehmer, zum Beispiel Studenten aus Medien­wissen­schaft, Lehramt, Jura oder Kultur, hatten sich im Studium fast nie mit Wirtschaft beschäftigt und spekulierten einfach aus dem Bauch heraus. War die Trefferquote der Online-Börse daher eher Zufall? Im Gegenteil, glaubt Professor Johann Graf Lambsdorff, der das Projekt mit in Gang gesetzt hat. Die scheinbare Wahllosigkeit sei das Erfolgsrezept von Schwarmintelligenz-Konzepten wie diesem. »Konjunktur­experten hören nicht mehr auf ihr Gefühl, weil viele zu große Angst haben, danebenzuliegen und sich in Fachkreisen mit ihren Prognosen zu blamieren«, so Lambsdorff. Die Studenten dagegen beobachteten einfach im Alltag, welche Stimmung



FAVEZ NUREDDINE / AFP

Vorbild Vogelschwarm: Entscheidung aus dem Bauch heraus

zum Beispiel auf dem Campus herrscht, wie viel sich mit Nebenjobs verdienen lässt und welche Aussichten sie auf dem Arbeitsmarkt haben. Damit hätten sie einen oft realistischeren Blick auf die Konjunktur­entwicklung als so mancher Bankmanager.





Mitbestimmung / Wunschseminare Schafe?

Daumen runter

Wäre doch schön, wenn sich die Studenten an der Gestaltung des Semesterangebots beteiligen könnten wie die Piraten an ihrem Parteiprogramm – das dachte sich die Leitung der Universität Hohenheim und richtete ein Online-Verfahren ein. Auf www.uni-hohenheim.de/deinseminar können Studenten nun Wunschseminare vorschlagen und alle Kommilitonen darüber abstimmen lassen – per Mausclick auf »Daumen hoch«- oder »Daumen runter«-Piktogramme. Die am häufigsten gewählten Veranstaltungen werden dann von der Uni angeboten. Inzwischen gibt es mehr als 1200 Votings zu über 40 Ideen. Am beliebtesten sind praktische Kurse rund um Bewerbungen und Jobeinstieg, wie »Die ideale Gehaltsvorstellung im Vorstellungsgespräch« oder »Knigge fürs Geschäftsessen«. Die Idee, ein Seminar über Schafhaltung und Pferdefleischerzeugung einzurichten, fiel dagegen bei den meisten Studierenden durch und wird daher wohl nicht angeboten. Demokratie eben.

Master-Studium / Online-Angebot

Punkte für die Profis

Ein neues Studium ist wie ein Blind Date: Die Erwartungen sind hoch, doch die Realität ist zuweilen ernüchternd. Wenn man sich nur vorher kundig machen könnte, ob der Studiengang hält, was die schicken Kataloge der Hochschulen versprechen! Zu diesem Zweck haben jetzt fünf Studierende – unzufrieden mit ihren Masterstudiengängen – die Website www.meinmasterstudium.de gegründet. Es ist die erste Plattform, die gezielt die Meinung der Hochschüler abfragt. Studenten vergeben Punkte für die Bibliothek, die Betreuung durch die Professoren, die Qualität der Lehre, die Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt und die Attraktivität der Uni-Stadt. Unentschlossene bekommen so kostenlosen Rat und Entscheidungshilfe. 56 Studiengänge werden derzeit bewertet, und es sollen noch mehr werden: Die Studentinnen, die alle ehrenamtlich arbeiten, sicherten sich kürzlich auch die URL www.meinbachelorstudium.de.



Uni-Bibliothek in Frankfurt am Main: Wie gut ist das Angebot?

KAI HARTMANN / IMAGETRUST

